

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Juridova ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Abonnements- u. Abonnements-annonces in Maribor: Juridova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zuzustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.80 und 2 Din



Mariborer Zeitung

England läßt Malta auf? Haifa wird künftige Mittelmeerbasis der englischen Flotte?

Rom, 13. August.
Die italienischen Blätter verfolgen jede flottenpolitische taktische Bewegung Englands in Bezug auf das Mittelmeer mit größtem Interesse. In großer Aufmachung berichtet daher die Zeitung „Il Lavoro fascista“ aus Jerusalem über Pläne Großbritanniens, seine militärischen Stützpunkte im Mittelmeer zu verlagern. In London seien deshalb die beiden High-Kommissäre Palästinas und Ägyptens sowie die britischen Gesandten in Arabien und im Irak zu einer diesbezüglichen Besprechung zusammengetroffen.

nach Haifa verlegt werden. Malta verliere aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen immer mehr und mehr seine Bedeutung. Die Insel sei zu weit von Palästina und Ägypten entfernt, um im äußersten Falle die Verteidigung der englischen Verkehrswege zu garantieren. Zur Sicherung des Suez-Kanals und des Roten Meeres solle nach dem Bau einer Eisenbahnverbindung das Gebiet von Akaba zum Operationszentrum der britischen Truppen in Palästina und Transjordanien gemacht werden, um dadurch gleichzeitig die Interessen des britischen Weltreiches im nahen und mittleren Orient zu schützen.

nicht tun werden. Wer aber Kämpfe geliefert haben will, der kann sie haben. Wir werden unsere Gegner bereit zu schlagen verstehen, daß es ihnen „in den kommenden fünfzehn Jahren nicht mehr einfallen wird, uns Kämpfe zu liefern.“

In seiner folgenden Rede sagte Stabschef Luce von der SA, der Nationalsozialismus wolle den deutschen Menschen für das Diesseits heranzubilden, die Jenseitserziehung überlasse er den Kirchen. Im Diesseits aber hätten die Kirchen dem nationalsozialistischen Staate nichts dreinzureden.

Bütember Chemann beschleßt Autobus.

London, 13. August.

Eine furchtbare Tragödie ereignete sich gestern abends in der Stadt Shutford bei Banbury. Als der Nachtbus in das Städtchen einfuhr, eröffnete ein hinter einer Mauer verborgener Kaufmann namens Gibbs aus einem Militärgeweh Feuer auf die Wageninsassen. Drei Personen, darunter die Gattin des Attentäters, wurden auf der Stelle getötet. Dann jagte sich Gibbs selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Untersuchung hat ergeben, daß heftige Zwistigkeiten zwischen Gibbs und seiner Gattin den Anlaß zu der schrecklichen Tat gegeben haben.

Heuschreckenschwärme überfallen Dijon.

Paris, 12. August.

Selt einigen Tagen wird Dijon, die Hauptstadt von Burgund, von Heuschreckenschwärmen heimgesucht, welche die Straßen überschwemmen, in die Kaffeehäuser, Restaurants und Privatwohnungen eindringen, um bei Andruch der Dunkelheit wieder zu verschwinden. Man weiß nicht woher die Insekten kommen und wie sie sich gerade in Dijon niederließen und die reichen Kulturen in der Umgebung der Stadt bisher so gut wie verschonten.

Großes Manöver der deutschen Flotte im Baltikum

Paris, 11. August.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hält die deutsche Flotte, die sich seit einigen Tagen im Baltischen Seeraum befindet, dortselbst große Manöver ab, die in Kiel begannen und an denen insgesamt 44 Einheiten beteiligt sind.

Aufrüstung und Eisenbedarf.

Washington, 11. August.

Das Handelsministerium hat eine Mitteilung erlassen, wonach die Ausfuhr an Eisen aus den Vereinigten Staaten in der ersten Jahreshälfte 1935 bedeutend zugenommen habe. Im Eisenexport aus den USA stehen die Japaner mit 1,173,000 Tonnen an erster Stelle. Italien hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres über 96,000 Tonnen Eisen aus den USA bezogen.

USA verweigert Baumwollkredite.

Newyork, 9. August.

Die italienischen Bemühungen, Kredite für den Anlauf amerikanischer Baumwolle zu erhalten, haben die amerikanische Regierung veranlaßt, die Vergabe von Regierungskrediten, die der Kriegsvorbereitung dienen könnten, zu unterlagen. Der Vizepräsident der halbstaatlichen Ex- und Importbank Taylor erklärte, im Hinblick auf die gegenwärtige unübersichtliche Lage Italiens sei die Bank nicht in der Lage, irgend welche an Italien zu vergebende Kredite in Erwägung zu ziehen.

Wien 13. August. Devisen. Beograd 7, Paris 20.285, London 15.17, Newyork 305.125, Mailand 25.0875, Prag 12.70, Wien 58.20, Berlin 123.30.

Ogaden an Italien? Eine neue Konzeptionsbereitschaft des Regus von Abessinien Italiens starres Nein — Portugal läßt keinen Subhandel mit seinen Kolonien zu

Addis Abeba, 12. August.

Auf die Frage, zu welchen Konzeptionen Italien gegenüber Abessinien sich bereit erklären würde, wenn es die erforderliche kulturelle, finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung erhielte, erklärte Kaiser Haile Selassie den Journalisten:

Abessinien wird seiner Souveränität niemals entsagen, es beabsichtigt aber auch nicht eine Kürzung des Prestiges Italiens. Abessinien hat schon immer noch einer Anleihe getrachtet, die das Land in die Lage versetzen würde, seinen wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt zu beschleunigen. Um die weitere Entwicklung Abessiniens zu gewährleisten, müßte es einen Ausgang zum Meere erhalten, wie dies der englische Minister Eden zwecks Sicherung des Friedens in Vorschlag gebracht hat. Als Entgelt für die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe sowie für einen Ausgang zum Meere wäre Abessinien auch zu territorialen Konzeptionen an Italien zu bewegen; wir wären beispielsweise bereit, die Provinz Ogaden abzutreten. Abessinien pflichtet der aufrichtigen Zusammenarbeit mit allen Staaten ohne irgendwelche konfessionelle oder nationale Vorurteile bei, niemals aber wird es einer Lösung zustimmen, die eine Kürzung der abessinischen Souveränität bedeuten würde. Abessinien kann keine Solution zulassen, die das Ansehen der Nation und deren Armee tangieren würde. Kommt es zum Kriege, dann wird es einen Kampf bis zum letzten Manne geben.

Rom, 12. August.

(Nuala) In italienischen maßgeblichen Kreisen wird erklärt, daß der neueste Vorschlag des Kaisers Haile Selassie unannehmbar sei. Es handelt sich um den Vorschlag des Eintausches eines Teiles der Provinz Ogaden gegen einen Zugang zum Meere.

Paris, 12. August.

Der italo-abessinische Konflikt bereitet der internationalen Diplomatie die größten Sorgen. Allgemein ringt sich bereits die Erkenntnis durch, daß eine friedliche Lösung nur so möglich sei, daß Italien von seinen territorialen Forderungen ablasse und sich mit wirtschaftlichen Konzeptionen begnüge. Alle bisherigen Vorschläge zur Lösung der Streitfrage haben weder die italienische, noch die abessinische Zustimmung erfahren.

Auch ein allerletzter Plan bzw. eine Kombination wurde vom gleichen Schicksal ereilt. In einigen Londoner politischen Krei-

sen wurde erwogen, Portugal gegen finanzielle Ablöse zur Aufgabe seiner afrikanischen Kolonien Mozambique und Angola zu bewegen. Italien würde Mozambique erhalten und, falls Deutschland seine Kolonialansprüche anmelden sollte, Deutschland die Kolonie Angola. Portugal hat aber bereits entschieden abgelehnt und ließ durch seinen Botschafter erklären, es sei nicht daran zu denken, daß eine portugiesische Kolonie auf anderem Wege als jenem des Krieges entzogen werden könnte.

Um Frankreichs Existenz

Laval's Appell an die Präfecten

Paris, 12. August.

(Nuala) Die Agence Havas berichtet: Anlässlich der Konferenz Laval's mit sämtlichen Präfecten des Landes erklärte der Ministerpräsident den genannten Beamten, es gehe nicht nur um die Erhaltung der jetzigen Gesellschaftsordnung, sondern um den Bestand des Staates selbst. Aus diesem Grunde müsse er verlangen, daß die Kolonialverordnungen über Frankreichs Wiederaufbau streng und unbedingt durchgeführt werden, wie es früher mit ebenso wichtigen und weittragenden Gesetzen geschehen ist.

Das „Echo des Paris“ schreibt hiezu: Laval will Frankreich retten. Das ist nicht übertrieben, den wir befinden uns in einem Vorrevolutionärszeitabschnitt. Der Feind, der den inneren Frieden Frankreichs bedroht, sei die „Front populaire“. Es müsse jetzt die Entscheidung fallen: wir oder der rote Feind!

Hitlers Kampfanfrage dem politischen Katholizismus

Berlin, 12. August.

Anlässlich der Feier des 15jährigen Bestandes der Ortsgruppe Rosenheim der NSDAP hielt der Führer und Reichskanzler Hitler eine Rede über den politischen Katholizismus, in der er u. a. sagte: „Wir haben seinerzeit im Kampfe das Deutsche Reich eingenommen. Durch Kampf werden wir dieses Reich auch zu verteidigen wissen. Diejenigen, die sich gegen uns wenden, mögen wissen, daß wir vor Kämpfen nicht zurückgeschreckt haben und dies auch in Zukunft

Neuwahlen in England im Jänner?

Bildung einer Linksfrent nach französischem Muster unter Lloyd Georges Führung.

London, 12. August.

Wie der heutige „Daily Telegraph“ meldet, ist es als sicher anzunehmen, daß die Neuwahlen in England noch im Jänner 1936 stattfinden werden.

Dem politischen Mitarbeiter des „Observer“ zufolge geht es in England um die Bildung eines Linkszentrums unter der Führung von David Lloyd George. Kommen Sonntag findet eine Konferenz statt, an der Lord Allen, Sir Frederic Leigh-Ross und Herbert Samuel teilnehmen werden. Wie verlautet, wird bei dieser Gelegenheit über die Möglichkeiten eines Wahl-Verständnisses mit der Arbeiterpartei verhandelt werden.

Acht neue Kirchen in Zagreb

Die Kosten werden sich auf 45 Millionen Dinar stellen. — Eine Aktion des Erzbischofs-Koadjutors Dr. Stepinac.

Zagreb, 12. August.

Der Zagreber Erzbischof-Koadjutor Dr. Alois Stepinac hat sich entschlossen, in Zagreb acht neue Pfarren zu gründen und die dazu gehörigen Kirchen und teilweise auch Pfarträumer zu errichten. Die Kosten werden sich auf 45 Millionen Dinar belaufen und soll der Kirchenbau nach einer Erklärung des Erzbischofs auch der produktiven Arbeitslosenfürsorge zukommen. Es wird bereits am Sonntag mit einer großzügigen Sammelaktion begonnen werden. In der Zagreber Kathedrale wird Erzbischof-Koadjutor Dr. Stepinac selbst neben der Sammelurne stehen und die Spendenwerbung betreiben.

Blum contra Laval

Paris, 12. August.

Der Sozialistenführer Leon Blum veröfentlichte im „Populaire“ einen scharfen Artikel gegen die Gesetzesdekrete Laval's. Blum bemerkt bei dieser Gelegenheit gewisse Gerüchte, denen zufolge Laval sich mit diktatorischen Absichten trage. Laval wolle angeblich von der Ermächtigung dahin Gebrauch machen, daß zunächst die Presse geknebelt werden soll, worauf das Parlament im Dezember das Budget ohne Debatte anzunehmen hätte. Wenn es sich jedoch als notwendig erweisen sollte, würde Laval das Parlament auflösen und das Budget im Dekretwege verabschieden. Blum glaubt, eine Bestätigung für diese Gerüchte in der Rede gefunden zu haben, die Laval dieser Tage anlässlich der Konferenz sämtlicher Präfecten gehalten hat. Laval, schreibt Leon Blum, möge klar erkennen lassen, was er wolle. „Wir erklären, daß die Massen der Arbeiter und Bauern in Frankreich niemals ihre Zustimmung dafür hergeben werden, daß in Frankreich ein jesuitischer Faschismus nach dem Muster Dollfuß' gebildet werde. Wir können uns zwar beherrschen, können aber auch entschlossen sein.“

Mysteriöse Mordtat in Grafnitz

Grafnitz, 11. August.

Seute früh spielte sich im Hause des Gastwirts und Besitzers Johann Plaznil eine furchtbare Tragödie ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Neben dem Schlafzimmer des Ehepaares übernahm der 23-jährige Chauffeurlehrling Josef Rotar. Als am frühen Morgen der Gastwirt aufstand und im Hofe Umschau hielt, schlich sich Rotar in das andere Zimmer, in dem sich außer der 28-jährigen Gattin Theresia auch ihre beiden Söhne, der fünfjährige Stanko und der vierjährige Branko, schliefen. Aus bisher unbekanntem Grund verfehlte Rotar den Schlafenden mit einem Hammer mörderische Schläge auf den Kopf. Der Frau und dem älteren Sohn wurde der Schädel zertrümmert, während Branko weniger schwere Verletzungen erlitt. Nach der Untat zog der Chauffeur einen Revolver und lagte sich neben den Betten seiner Opfer eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Der kleine Branko hatte noch soviel Kraft, daß er aus dem Schlafzimmer flüchte und durch sein Weinen den Vater und die anderen Hausbewohner herbeirief. Frau Plaznil wurde sofort ins Krankenhaus in Erbohlje überführt, die beiden Kinder dagegen ins Spital nach Celje. Während Branko mit dem Leben davonkommen wird, werden seine Mutter und sein älteres Brüderchen kaum aufkommen können.

Staatliche Klassenlotterie

4. Tag der Hauptziehung (12. h.)

- Din 300.000 20709
- Din 50.000 26117
- Din 40.000 83452
- Din 30.000 42866
- Din 10.000 17731 19312 19886 31142 31328 70513 70949 71855 76493 98393 99589
- Din 8.000 3902 6308 12475 13089 20358 25775 30347 31486 48976 51053 55292 66306 86326 92975 95695 96214
- Din 6.000 803 6747 7340 11147 17868 24241 26694 31172 38016 47750 50928 53637 60029 60992 71371 72113 75726 88063 85186 88446 90611 92302 94958
- Din 5.000 4731 20654 31598 54488 61500 62831 68588 70509 74811 80621 82251 96570

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie **Bankgeschäft Bozjak - Maribor, Gosposka 25.** — Ehendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Lokontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei zünstiger Verzinsung.

Was bedeutet der Name Haile Selassie?

Ein Orientalist, der als besonderer Kenner der beiden abessinischen Hauptsprachen, des Amharischen als Umgangssprache und des Gheez, der heiligen Kirchensprache, gilt, hat jetzt eine genaue Uebersetzung des Namens des heute regierenden Negus Haile Selassie gegeben. Obwohl die uralte Bedeutung des Namens sich im Laufe der Jahr hunderte abgeschliffen hat, läßt er sich auch heute wie folgt verdeutschen: „Die Macht der Dreieinigkeit, Gott, Jesus, Maria“. Der starke kirchlich-religiöse Akzent, der alle Reden des äthiopischen Herrschers durchzieht, ist demnach schon in seinem Namen enthalten. Wenn man einen politischen Scherz machen wollte, könnte man freilich auch sagen: Der Name liegt sich wie ein einziger Stoffkuejzer!

Ein geschmackloser Scherz

Wenn man morgens nichtsahnend aus dem Hause tritt und findet auf dem Gartenzaun einen menschlichen Totenschädel aufgespießt, so ist dies gerade keine erheitrende Ueberraschung. Blässes Entsetzen faßte deshalb die Bewohner einer Straße in Preßburg, als sie sämtlich eines Morgens ihre Gartenzäune mit Totenschädeln garniert fanden. Bei der Untersuchung ergab sich folgendes: Am Ende der Straße sollte auf einem Grundstück, das früher einmal ein Friedhof gewesen war, ein Haus errichtet werden. Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden zahlreiche Totengebeine gefunden, die sämtlich gesammelt und sorgfältig in einer Hütte zusammengetragen wurden. Ein „Spakvogel“ ganz besonderer Art muß sich nun nachts in die Hütte eingeschlichen und die Schädel entwendet haben, die er dann zur Dekoration der Gartenzäune benutzte, wahrscheinlich um sich am andern Tag an dem Entsetzen der Bewohner weiden zu

Offiziersdrama in Japan

Der Chef der allgemeinen Abteilung des Kriegsministeriums ermordet — Japan vor dem Finanzbankrott? — Militärische Cliqueswirtschaft

Tokio, 12. August.

Der Chef der allgemeinen Abteilung des Kriegsministeriums, Brigadegeneral Nagata — einer der ersten Vertrauensleute des Kriegsministers General Hajashi — wurde in seinem Kabinett von einem Oberst nach einem Wortwechsel mit dem Säbel derart zugerichtet, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Wie aus einer kurzen amtlichen Mitteilung der Depeschagentur Ken-go ersichtlich ist, handelt es sich hier um eine Gruppe jüngerer Offiziere, die sich gegen die vom Kriegsminister General Hajashi in der letzten Zeit durchgeführten Transferierungen im Heere wehren. General Nagata galt als einer der fähigsten Offiziere Japans. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kriegsminister im Hinblick auf diesen tragischen Vorfall zurücktreten wird.

Tokio, 12. August.

Der wahre Grund der Gärung in der japanischen Armee ist letzten Endes darin zu suchen, daß Cliques jüngerer Offiziere auf eigene Faust eine ultraimperialistische u. ultraimperialistische Politik zu betreiben

versuchten, wobei sie nicht nur mit den Plänen des Außenministeriums, sondern auch mit den Absichten des Kriegsministeriums zusammenstoßen mußten, dessen Leitung sich in den Händen des energischen und zielbewußten Generals Hajashi, des Gegenspielers von General Araki, befindet. Die Cliques drängten auf sofortige Erfassung aller imperialistischen Ziele im maximalen Sinne, während Hajashi auf die etappenweise Lösung der schwebenden Fragen drängte. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, war der Mörder Nagatas ein erst kürzlich pensionierter junger Oberst.

Wie in diesem Zusammenhange verlautet, ist Japan durch die imperialistische Politik einiger militärischer Klänge an den Rand des finanziellen Bankrotts gebracht worden. Amerika ist aus der Reihe der Anleihegeber Japans ausgeschieden und alle Versuche der japanischen Regierung, die führenden Militärs von der prekären Finanzlage Japans zu überzeugen, gingen fehl. Der Fall Nagata hat großes Aufsehen erregt und dürfte noch weitere Folgerungen nach sich ziehen.

Die Vertiertheit eines 15-jährigen Mörders

Ein Lehrlinge ermordet seinen Kameraden und raubt nach Brandstiftung 60.000 Dinar

Belgrad, 12. August.

Im Laden des hiesigen Kaufmannes Mirodrag Lodorovic in der Dečanska ulica ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Verbrechen, wie es in den Annalen der Kriminalistik wohl einzig dastehen mag. Der genannte Kaufmann beschäftigte in seinem Laden und einem anschließenden Gewerbe zwei Lehrlinge: seinen Cousin Milić und seit 20 Tagen einen gewissen 15-jährigen Zarko Stojanovic. Letzterer war ein Taugenichts, der die Zeit zwischen dem Austritt aus der Volksschule und dem Eintritt in die Lehrstelle mit Vagabundieren, Lesen von Hintertreppentexten, Kinohejschen usw. ausfüllte. Im verbrecherischen Hirn des Jungen entstand, da er Geld benötigte, ein teuflischer Plan: er mußte seinen Lehrherrn bestehlen, um zu Geld zu kommen. In der kritischen Nacht marierte

Stojanovic ab, bis der einzige mögliche Zeuge seiner merkwürdigen Uebeltat, Milić, einschlieft. Dann durchtrennte er ihm mit einem scharfen Messer und einem einzigen Schnitt die Kehle. Als Milić tot war, schleppte er seine Leiche in den Laden, begoß sie mit einigen Litern Benzin, stürzte einen Bottich darüber und erbrach sodann die Tischlade des Kaufmannes, aus der er 60.000 Dinar raubte. Dann zündete er die Leiche an und verschwand. Wie notwendig der jugendliche Gauner ist, zeigte jedoch ein fassifiziertes Schreiben, in dem er nachzusehen versuchte, daß Milić der Mörder des Stojanovic sei. Der Mörder dachte nämlich, die Leiche werde durch Verbrennen derart unkenntlich werden, daß man sie nicht mehr agnoszieren würde. Stojanovic wurde in Smederevo festgenommen.

Kaiserstochter verlobt sich mit Schloßverwalter

Der Liebesroman der Prinzessin Schönau-Carolath

Berlin, 13. August.

Das Tagesgespräch aller deutschen Aristokratentreife bildet der Liebesroman der Tochter des einstigen deutschen Kaisers Prinzessin Hermine Karoline Schönau-Carolath. Die hübschste Prinzessin hat sich auf dem Heilichischen Familienschloß ihrer Mutter, der Prinzessin Schönau-Carolath, die bekanntlich die zweite Gemahlin des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm 2. ist, mit dem demotigen Schloßverwalter verlobt. Der Schloßverwalter hat den Namen Georg Martin Wunderlich. Die Gattin des Kaisers, Prinzessin Hermine Schönau-Carolath geb. Reuß ist eilends im Schloße eingekerkert und hat die seltsame Verlobung aufgehoben. Der Bräutigam der Prinzessin wurde von der erzürnten Mutter kurzweg an der Stelle entlassen. Herr Georg Martin Wunderlich weilt nun gegenwärtig in Berlin, um sich einen anderen Posten zu suchen. Er ist sehr zuverlässlich und keineswegs heizt sich die Liebe zu der schönen Prinzessin aus dem Herzen zu reißen. Die Prinzessin ihrerseits erklärt ebenfalls, keine Nacht der Welt werde sie dem Erwählten ihres Herzens abspenstig machen. Sie werde warten können. Die Anwohner der Straße waren über die nichtwürdige Buherei aufs tiefste empört und sorgten dafür, daß die Totenschädel sofort entfernt wurden.

bis ihr Bräutigam sich wiederum eine Existenz gegründet hat, dann werden sie, wie beschlossen, einander heiraten.

Der seltsame Herzenston der hübschen Stieftochter des einstigen deutschen Kaisers und ihre romantische Liebe zum Schloßverwalter Wunderlich erregen allenthalben ungeheures Aufsehen. Man ist mit Recht gespannt auf die weitere Entwicklung.

Jeder sein eigener Volksgesundheitsbeamter

Ein hiesiger Schuhmachermeister in Stopfwerkstätten der von Verordnungen und Zahlungsbürokratie strotzenden Welt, daß Selbsthilfe immer noch die beste Methode für den Gläubiger ist, zu seinem Gelde zu kommen. Einer vornehmen Dame seiner Stadt hatte er schon Rechnungen über Rechnungen geschickt, ohne daß die edle Frau daran dachte, den armen Schuster zu bezahlen. Nach kurzem Nachdenken entschloß er sich zu einem „Gewaltstreik“. Er folgte der Dame auf einem Spaziergang. Als die Hauptstraße erreicht war, trat er höflich an sie heran und bat um Bezahlung. Die Dame, höchlich entrüstet, lehnte ab. Da hüftete sich der Schuhmacher, griff zu, zog seine Schuhe von den Füßen der Schuhlerin, die wie erstarrt in ihren Seidenstrümpfen auf

der Straße stehen blieb und ging nondan. Einige Passanten, die den Zwischenfall beobachtet hatten, ließen ihn nach, um ihn dem nächsten Schuhmann zu übergeben. Aber der Schuhmacher, nicht faul, hielt angedächts der Dame ohne Schuhe, dem Schuhmann und dem Publikum eine Rede, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Er erklärte durchaus freilich, daß ihn nur die Zahlungsschuld seiner Kundin zu seiner überraschenden Tat getrieben habe. Da die Dame nicht zahlen wollte, habe er keinen anderen Weg gesehen, als sich auf diese Weise die unbezahlte Ware wieder zurückzunehmen. Die Szene endete mit lauten Bravorufen für den Schuster.

Auch Filmstars haben Herzensgeheimnisse

Diejenigen Amerikaner, denen die privaten Schicksale der bekannten Filmstars schliefen über Mary Pickford den Kopf zu zerbrechen. Es scheint kein Zweifel mehr darüber möglich: der beliebte amerikanische Filmstar ist verliebt. Aber in wen? fragen sich ihre begeistertsten Bewunderer. Mary Pickford küßt sich in Schmeigen und sieht sehr glücklich aus. New Yorker Blätter berichten, daß der Star nach Chicago kam. Mary Pickford trug bei ihrer Ankunft einen Niederstrauß roter Rosen im Arm. Auf die Frage eines Reporters, wer die herrlichen Blumen gesandt habe, soll Mary wie ein ganz junges Mädchen errötet sein (wobei man freilich fragen könnte, ob das unter dem Rouge überhaupt zu bemerken war...). „Ich kann es Ihnen wirklich nicht sagen“, versicherte dann die reizende Frau, „aber jedenfalls ist er ganz besonders nett...“ Und sie vergrub das purpurn erglühnte Antlitz in den taufelichten Kindern der Flora...

Bienengeschwader kämpfen mit einem Dorf

Im Danziger Freistaatgebiet kam es zwischen großen Bienenwäldern von Bienen und Dorfbewohnern zu einem richtigen Krieg, der nur durch die stärksten Maßnahmen der Bevölkerung zugunsten der Bauern entschieden werden konnte. Die harmlose Ursache für den Konflikt war ein kleiner Junge, der vorsichtig und fromm ein Glas mit Honig über die Straße trug. An einem spitzen Stein stolperte er und warf das Glas zu Boden. Der herrliche Honigeruch alarmierte sofort die Bienen der ganzen Umgegend. Nach wenigen Minuten rückte ein Bienengeschwader heran und suchte sich auf den Honig. Ein zweites, ein drittes folgte. Immer neue Bienenvölker kamen herangebraut und besetzten die vom Honig angezogenen „Stellungen“. Die ganze Straße wurde von den Bienen versperrt. Ein Verkehr war unmöglich. Alles rannte, alles flüchtete, Kinder wurden gestochen, Frauen schrien — das Dorf war ernstlich bedroht. Zwei volle Stunden mußten mutige Männer mit Essig und Sand gegen die Bienenvölker Sturm laufen, bis die „fliegende Barrikade“ überwunden und der Honig in Sicherheit gebracht war. Zu gebrauchen war er natürlich nicht mehr. Dafür wird sein Träger, der kleine Junge, wohl sein ganzes Leben an die Stiche und die Prügel denken, die er an dem kriegerischen Nachmittage erleiden mußte.

Er traute sich selbst nicht

Einen Selbstmord aus merkwürdigen Gründen verübte in Budapest der technische Obererrat Stefan Matyassi. Matyassi, der im Alter von 46 Jahren stand, wurde vor kurzem zum Leiter der Landesbauabteilung der Budapest Stadtdirektion ernannt. Er hatte aber Angst, den neuen Anforderungen, die in so ehrenvoller Art von ihm verlangt wurden, nicht entsprechen zu können, und griff zum Gift.

Radio

Wittwoch, 14. August

Ljubljana, 12 Schallplatten, 18 Bauerntrio, 19.30 Nationalvertrags, 20 Aus Dobrina. — **Belgrad**, 11 Schallplatten, 19 Schallplatten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Volkslieder, 21.30 Hörspiel. — **Wien**, 12 Mittagskonzert, 19.10 Wunderwerke der Technik, 20.45 Uebertragung aus Turin. — **Berlin**, 20.45 Tragödie. — **Breslau**, 21 Hörspiel. — **Leipzig**, 20.45 Kammermusik. — **Mailand**, 20.40 Edgar Oper. — **Prag**, Uebertragung aus Turin. — **Kom**, 20.40 Hörspiel. — **Warschau**, 21 Chopin, 21.30 Sonnet.

Lokal-Chronik

Dienstag den 13. August 1935

Tou-Hina

Burg-Lontino. Dienstag letzter Tag „Das Erbe von Pretoria“. Mittwoch die unergiebige Hanji Riese im Schlagerfilm „Die kleine Trost“.

Union-Lontino. Nur noch Dienstag „Bild-Beit“. Ab Mittwoch der Sensationsschlager „Selben der Rüste“.

ria. Die Mutter sagt auf diesem Wege den hochherzigen Taufpaten ihren herzlichsten Dank.

Die Expeditionstirma „Ubrja“ teilt mit, daß sie nach wie vor weiterbesteht, lediglich mit dem Unterschied, daß anstelle des verstorbenen bisherigen Firmenchefs Nikfar Biljaković fortan dessen Witwe Frau Danica Biljaković Firmeninhaberin ist.

Schlägerei. Im Hofe des hiesigen Stadt pfarramtes gerieten der 23jährige Knecht Anton Merc und der Binger Franz Zizel einander in die Haare. Hierbei ergriff letzterer einen Stein und versetzte damit seinem Gegner einen so wichtigen Hieb gegen die rechte Schläfe, daß Merc eine schwere Verletzung erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Diebstahl. In die Wohnung der Schlossergattin Maria Polak in der Minsta ulica schlich sich in der Nacht zum Sonntag ein Unbekannter ein und entwendete verschiedene Kleidungsstücke und Schuhe im Werte von 1000 Dinar.

Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwären. M. Jiger-jev sin.

65 Jahre Feuertwehr in Ptuj

Kommenden Mittwoch und Donnerstag feiert die Feuerwehr in Ptuj das Jubiläum ihres 65-jährigen Bestandes. Gleichzeitig wird ein Gantag des Bezirkes Ptuj abgehalten. Das Protektorat über die großangelegte Veranstaltung hat der Vizebanus Herr Dr. Pirkmajer übernommen, der den Feierlichkeiten persönlich beimohnen wird. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen nahmen längere Zeit in Anspruch und sind nunmehr so gut wie abgeschlossen. Ihre Teilnahme meldeten bisher gegen zweitausend Wehrmänner aus Nah und Fern an.

Eingeleitet werden die Festlichkeiten am Vorabend, Mittwoch, den 14. d. mit einem großen Fackelzug, wobei die Häuser der Stadt beleuchtet sein werden, worauf im Vereinssaal eine Akademie stattfindet, an der auch die Musikkapelle „Drava“ aus Maribor mitwirken wird. Donnerstag früh werden die eintreffenden Gäste empfangen, worauf dieselben im Festzuge durch die Stadt zum Thyren trg geleitet werden, wo der Propst Herr Greif ein Hochamt unter freiem Himmel zelebriert wird. Hierauf findet ein Parkkonzert statt. Nachmittags wird am Thyren trg ein Schauturnen abgehalten, woran sich am Wdnortskli trg eine große Feuertwehrübung schließen wird. Das Programm sieht sodann ein großes Volksfest im Rüsthaufe der Wehr vor, wo bereits seit einer Woche fleißig an den Vorbereitungen gearbeitet wird.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Die Geliebte erstochen

Mordprozeß vor dem Mariborer Kreisgericht

Vor dem fünfjährigen des Kreisgerichtes in Maribor fand heute vormittags die Hauptverhandlung gegen den 37-jährigen Kleinbäcker Johann Junger aus Rodin urh bei Majsparkt, der am 28. Mai d. J. die Fleischerin Elisabeth Hostnik erstochen hatte. Wie der Anklageschrift zu entnehmen ist, war Junger's Gattin 15 Jahre älter als er, weshalb er sich in seiner Ehe nicht glücklich fühlte. Streitigkeiten waren deshalb an der Tagesordnung. Junger unterhielt schon seit Jahren mit der Hostnik ein Verhältnis, dem auch zwei Kinder entsproßen. Da sich die Frau in letzter Zeit in materiellen Schwierigkeiten befand, verlangte sie von ihrem Liebhaber, er solle für die beiden Kinder sorgen. Die materiellen Sorgen, mit denen Junger ohnehin zu kämpfen hatte, wurden dadurch noch größer. Des-

halb vermanöberte sich die mehrjährige Liebe jetzt in Haf.

Am kritischen Tage erbaterte Junger die vom Ader heimkehrende Hostnik und jagte ihr ein langes Küchenmesser bis zum Hest in den Unterleib. Die Frau gab hoch dar- auf den Geist auf. Der Täter stellte sich selbst dem Gericht.

Den Vorliß führte Kreisgerichtsrichter Lenart, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Dr. Tombak, Dr. Senjor, Dr. Cemer und Kolsek; die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Zorian; die Verteidigung hatte Rechts- anwalt Dr. Tomšič übernommen.

Johann Junger wurde wegen Mordes zu 15 Jahren schweren Kerkers, zum dauernden Ehrverlust und zur Bezahlung der Erhaltungsbeiträge für seine beiden unehelichen Kinder verurteilt.

Donnerstag, den 15. d. einen korporativen Besuch der Gewerbeausstellung in Celje. Abfahrt um 9.44 Uhr vom Hauptbahnhof. Die Legitimation für die halbe Fahrt löst sich jeder Teilnehmer beim Kartenschalter selbst.

Ein Sonderautobus nach Rogaska Sla- tina fährt anlässlich der dortigen Elitener- anstaltung der „Radranjska itaza“, und der Trachtenschau Donnerstag, den 15. d. um 7 Uhr. Der Fahrpreis stellt sich auf 55 Dinar. Die Abfahrt erfolgt vom Gräßki trg.

Autocaravoullüge nach Ptujomer und nach dem Böhern. Zu den traditionellen Pferderennen, die Donnerstag und Sonntag in Ovon bei Ptujomer abgehalten werden, fährt an beiden Tagen ein Autobus um 12 Uhr von Maribor ab und kehrt um 22 Uhr zurück. — Die Gäfte, die am 18. d. der feierlichen Einweihung der schönen Berghütte in So. Trije Kralji heizumohnen wünschen, können den Autobus henützen der Samstag um 17 und Sonntag um 7 Uhr Maribor ver- läßt. Der Wagen verkehrt bis Kamčak; non mo die neue Berghütte in einer halben Stunde erreicht werden kann. — Anmeldun- gen nimmt das Reisebüro „Putni“, Aleksan- drova cesta 35, Tel. 2122, entgegen, wo auch alle Informationen erteilt werden.

Angeschwemmte Leiche. In Sp. Duplet wurde die Leiche eines jungen Mannes von der Drau angeschwemmt. Es handelt sich um den Handelsgesellen Richard Mekner, der unlangst in Maribor ertrunken war.

Um ein Paar dem Tode entgangen. In der Nacht zum Montag fuhr ein mit fünf Personen besetztes Auto in der Ptujsta cesta mit solcher Wucht gegen die herab- gefallenen Bahnschranken, daß dieselben durchbrochen wurden. Der Umstand, daß auch die zweite Schranke dem Stoß nachgab, rettete den Insassen des Wagens das Leben, da bereits im nächsten Augenblick der Perso- nenzug heranbrauste. Daß die Bahnschran- ken daran glauben mußten, ist darauf zu- rückzuführen, daß die Straßenübersehung schlecht oder gar nicht beleuchtet ist.

Von einem Radfahrer niedergestochen wurde in der Barvarisa ulica die Private Juliane Fras gerade im Augenblick, als sie aus ihrem Wohnhaus trat. Die Frau erlitt hierbei Verletzungen an Gesicht und Füßen.

Zum Einbruch in das Gekhaus Nötig wird uns mitgeteilt, daß der ehemalige Bäckergehilfe Josef Ceh auf Grund unlich- haltiger Indizien festgenommen worden ist. Seine Taterkchaft kann nicht in Frage kom- men, da er nachgewiesenermaßen die ganze Nacht daheim schlief. Deshalb konnte er sich auch nicht vor dem Gendarmarieposten in Studenci gezeigt haben. Ceh ist vom Unter- suchungsrichter noch nicht verhört worden.

Dankfogung. Die arme Winzerin Ma- thilde Kopic aus Janč hat dieser Tage be- kanntlich in der hiesigen Gebäranstalt Dril- lingen das Leben geschenkt. Da sie sich in größter Not befindet, hat sich der Fahr- mann Johann Merdau aus Wefse mit sei- ner Gattin Johanna entschlossen, die Paten- stelle zu übernehmen. Die Drillinge erhiel- ten die Namen Johann, Johanna und Ma-

In den Tod gestücht?

Der in der Barvarisa ulica wohnhafte Gutmachergehilfe Franz Candala erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine 24- jährige Gattin Antonie Candala gestern früh plötzlich verschwinden sei. Den Haus- bewohnern gegenüber soll sich die Abgän- gige, die von Eifersuchtsvorstellungen ge- plagt und nervenleidend war, geäußert haben, daß sie ihrem Leben in Ende machen werde. Antonie Candala nahm eine auto- matische Repetierpistole Kaliber 6.35 mm und einen größeren Geldbetrag mit, so daß faktisch die Annahme besteht, daß sie aus dem Leben geschieden ist. Nach den letzten Ermittlungen ist Frau Candala in der Richtung nach Ljubljana abgereist.

bindungen.

Aus Maribor beteiligt sich unser bekann- ter Meister Franz Filipic mit seinen Pfer- den „Laska“, „Teodora“ und „Blonka“, auch wird seine Tochter an dem Zweispän- nerfahren teilnehmen, welches die Töchter der Züchter bestreiten werden. In allen am Pferdeport interessierten Kreisen macht sich für diese einzigartigen Veranstaltungen schon jetzt das größte Interesse bemerkbar.

Der ausgeraubte Tote

Wie bereits berichtet, hatte sich der Vertre- ter einer Hilfskasse, Franz Krizan aus Ptuj, als man seine Nachlassigkeiten aufdeckte, beim Friedhof in Hajdina eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Gerichtskommission stellte einwand- frei fest, daß es sich um Selbstmord handelt, obwohl die Waffe nirgends vorzufinden war. Bestrebend ist auch der Umstand, daß die Taschen des Toten umgedreht und ihres In- haltes vollkommen beraubt wurden. Es dürf- te sich kaum um die Beraubung einer Leiche aus Genußsucht handeln, sondern es liegt die Annahme vor, daß jemand ein Inter- esse daran haben mußte, daß die Gegen- stände, die Krizan bei sich trug, nicht in un- berufene Hände fielen. Die Gendamerie hat ihre Untersuchung noch nicht abgeschlossen und ist zu hoffen, daß in die Angelegenheit bald vollste Klarheit gebracht wird.

Todesfälle. In Ptuj ist im Alter von 70 Jahren der dort im Ruhestand lebende Steuerbeamter Herr Jakob Tobias gestor- ben. Ferner verschied in Ljubljana der Un- ternehmer und Miteigentümer des Palastes Viktorija Herr Franz Kamčič. Friede ihrer Asche!

Katholisches. Am Mariä-Himmel- fahrtstag entfällt der Gottesdienst. Der nächste Gottesdienst findet Sonntag, den 18. d. um 9 Uhr statt.

Mariborer Gewerbetreibende nach Ce- lje. Der Gewerbeverein veranstaltet am

Jubiläumrennen und jugo- slawisches Derby in Ovon bei Ptujomer

Sehtag des Pferdes und Jähmers am 15. und 18. August

Wie bereits berichtet, findet am 15. und 18. d. M. in Ovon bei Ptujomer große Ju- biläumrennen und das jugoslawische Der- by anlässlich des 60-jährigen Bestandesju- biläums des dortigen „Reiter- und Fahrer- vereines“ statt. Die programmäßigen Ren- nen beginnen am 15. August um 15 Uhr. Am 17. August findet eine Prämierung der Pferde heimischer Zucht statt. Am 18. Au- gust erfolgt um 9 Uhr der stierische Emp- fang der Gäste in Ptujomer, eine Stunde später in Ovon eine Ausstellung amerikani- scher Traber. Am 14.30 Uhr Gebrauchsprü- fung amerikanischer Traber in der bäuerli- chen Wirtschaft. Um 15 Uhr: Jubiläumren- nen, Galopprennen und jugoslawisches Derby. Die Teilnehmer genießen die 50proz. Fahrpreisermäßigung. Den Ehrenschutz der großen Veranstaltungen hat Seine königli- che Hoheit Prinzregent Paul zu übernehmen geruht. Günstige Bahn- und Autobusver-



Der Reifen, der Sie nicht im Stich lässt!

Continental

Ing. Ferdinand Friedau, Maribor, Telephon 28-84





Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau. Prospekt frei

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu verkaufen

Ia. Pflaumen, echte, bosnische, 3 Din kg, versendet Körbchen 40 kg franko Bahn, Nachnahme. - G. Drechsler, Tuzla. 8189

Schmierseife, Firnis, Wagenschmiere, Tovotfette. - Maj, Zidovska 14 u. Kopaliska 28. 8193

Jagdhund, reinrassig, 6 Monate alt, billig zu verkaufen. Meljska 47. 8196

Wein, 140 hl, Produkt der eigenen Weingärten am Vraždiner-Berg, verkauft: Ravnateljstvo nadbiskupskih dobara Zagreb, Vlaška ulica 75. 7786

Realitäten

Landbesitz, 3 Joch, billig zu verkaufen. Anzufragen vormittag Pekre 60. 8207

Zu mieten gesucht

Suche kleine Wohnung oder Hausmeisterposten. Anzufragen Verw. 8195

Offene Stellen

Küchenkassierin wird gesucht Anzufragen Kavarna Spatzek zwischen 11 und 12 vormitt. 8203

Tüchtige Stenotypistin mit Kenntnissen der serbo-kroatischen und deutschen Sprache, nach Möglichkeit selbstständig. Korrespondentin, sucht Industrieunternehmen in der Provinz. Eintritt sofort. Anträge mit Gehaltsansprüchen und curriculum vitae unter Nr. 8190 a. d. V. 8190

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroska cesta 8. 3857

Tafelapfel kauft zum Tagespreis Jakob Kuntner, Obstgroßhandlung, Maribor, Kopitarjeva ul. 12. 8197

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, wird mit 1 oder 2 Betten ab 15. Aug. oder 1. Sept. vermietet. Aleksandrova cesta 32-II. 8205

Zwei solide Fräulein werden auf Kost und Wohnung aufgenommen. - Anträge unter »Zentrum« 75. 8200

Stellengesuche

Hausmeisterin sucht Posten unter »Nett« an Verw. 8187

Beitrag und verbreitet die Mariborer Zeitung

Unterstützt den Denkmalfond!

Sport

: Audi Log, der Sieger vom Loiblpass, legte dieses schwierige inländische Bergrennen mit seiner bekannten 250-cm-Huck-Kompressor-Maschine zurück, deren Zuverlässigkeit nun wieder zu Tage trat.

: Ein Fußballkämpf Celje-Maribor geht Donnerstag, den 15. d. um 17 Uhr im »Telesnikar«-Stadion in der Tržaska cesta in Szene. Die beiderseitigen Teams werden erst bekanntgegeben werden.

: Die »Edelweißler« marschieren auf. - Donnerstag, den 15. d. veranstaltet der Radfahrerklub »Edelweiß 1900« anlässlich seiner 35-jährigen Jubiläumfeier einen feierlichen Umzug und zwar begeben sich die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde, Gönner und Gäste des Vereines um 14 Uhr vom Hotel »Jamorec« im geschlossenen Zuge durch die Gospostja ulica und den Hauptplatz über die Reichsbrücke nach Pohorje, wo im Gasthof Weber ein großes Fest stattfinden wird. Alle Teilnehmer haben sich ausnahmslos um halb 14 Uhr im Hotel »Jamorec« einzufinden.

: Deutschlands Leichtathleten schlugen in einem in München durchgeführten Länderkampf Englands Vertreter mit 75:61.

: Bei den Radfahr-Weltmeisterschaften siegte in der Fliegerkonkurrenz der Amateure der Deutsche Merlens, während bei den Profis Weltmeister Scherrens neuerdings Sieger blieb.

m: Bei den deutschen Tennismeisterschaften blieben Cramm und Frau Hilde Sperling erwartungsgemäß siegreich. Cramm schlug im Finale den ungarischen Exprofi Szigeti (vormals Otto Schmidt) 6:3, 6:3, 6:3, während Frau Sperling die Deutsche Kukem 9:7, 6:0 niederrang. Im Herrendoppel behielten Hentel-Denkler die Oberhand, die im Endkampf Hedda-Larlowski 6:1, 6:1, 6:1 überannten. Das gemischte Doppel fiel an Frä. Kukem-Hentel, die die Engländer Noel-Wilde 3:6, 6:1, 6:2 bezwangen. Pallada-

Bunde wurden in der Vorschlußrunde knapp von Hentel-Denkler und Dr. Buß-Rukuljević noch knapper von der polnischen Kombination geschlagen.

: Die Weltmeisterschaften der Studenten wurden in Budapest bei recht ungünstigem Wetter eröffnet, sodas nur die Turn- und Fechtkonkurrenzen begonnen werden konnten. Gestern wurde auch das erste Fußballmatch ausgetragen und zwar schlug Ungarn Lettland mit 5:2. Auch die Schwimmkonkurrenzen wurden mit dem Kunstspringen eröffnet. Im Gesamtplacement führt bislang Ungarn vor Deutschland und Japan.

Fenster scheiben aus Zuder

Bei der letzten Tagung der amerikanischen chemischen Gesellschaft wurde ein technisches Geheimnis des Films enthüllt, das schon manchen Filmfreunden Kopfzerbrechen bereitet hat. Es kommt oft vor, daß in einem Film, besonders humoristischer Natur, der Filmstar durch Fenster scheiben springt, oder »versehentlich« eine mächtige Fenster scheibe zertrümmert, ohne sich dabei zu verletzen. Der normale Sterbliche weiß meist aus eigener Erfahrung, daß derartig kirrende Unglücksfälle daselbst oder auf der Straße viel weniger unblutig verlaufen und fragt, warum ist es im Film anders. Die Antwort klingt überraschend. Die Filmfenster scheiben sind nicht aus Glas, sondern aus - Zuder. Die Amerikaner haben ein besonderes Verfahren entwickelt, solche Zuder scheiben hauch dünn und durchsichtig auszuziehen, sodas ein Hindurchspringen den Mann nicht verletzt und trotzdem auf dem Filmstreifen der Anschein des Glases erhalten bleibt. Da Zuder im gewöhnlichen Leben die unangenehme Eigenschaft besitzt, Wasser anzuziehen, helfen sich die Filmdesigner im Atelier damit, daß sie dem Zuder einen Ladüberzug geben. Dadurch entsteht auch äußerlich die spiegelnde Glätte von Fensterglas. Dieses Zuder glas hat sich bereits in Hunderten von Filmen bewährt. Man kann also das alte Sprichwort »Glück und Glas, wie leicht bricht das« für den Film umdichten in »Glück und Zuder...«

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN Nachdruck verboten! Sie sind wahrhaftig, Georg Stauffers! sagte Wieble hart. Zu Tode erschrocken über sein Benehmen. Und noch mehr über sich selbst, über ihr unbegreifliches Herz, das seinen Worten zujubelt. Fürchten Sie sich vor dem Leben? Hängen Sie so sehr an einem behüteten Dasein? - Das ist es nicht. Aber Sie gehen von völlig falschen Voraussetzungen aus. - Weil ich an Ihr Gefühl für mich glaube? Und wenn Sie es immer weiter leugnen, Wieble: Ihr Herz gehört mir. Sie macht sich nun doch von seinem Arm frei und geht zurück. Sie laufen mir davon. - Weil ich Sie nicht länger hören will. Sie bleibt stehen. Sieht ihn mit flammenden Augen, die in der Erregung beinahe schwarz erscheinen, an: Wenn ich Ihnen wirklich so viel bin, dann denken Sie einmal an mich, nicht nur an sich selbst. Beweisen Sie mir Ihr Gefühl, indem Sie mir meine Ruhe nicht nehmen. Ja, ich gebe zu, es hat mich Ueberwindung gekostet, diese Verlobung zu schließen. Trotz aller Wertschätzung, die ich für - ihn hege. Aber dann hab' ich mir zur inneren Ruhe, zu Harmonie und Zufriedenheit durchgerungen. Was ich versprochen habe, halte ich. Der Mann hat seinen Preis bezahlt - ich zahle den meinen. Und nun kommen Sie daher, ein gefährlicher, ungestümer Mensch, und bringen in meinem Frieden ein. Wollen mich verleiten schlecht zu werden, gewissenlos, betrügerisch und untreu! Wollen mich dazu bringen, daß ich mich selbst verachten müßte! Wollen mich hinüberreißen in ein ungewisses schlimmes Leben, das mit einem Trennbruch erkauft nie glücklich machen könnte! Das alles wollen Sie, weil Sie sich lieben und nicht mich! Nein jetzt will ich reden! - Die Liebe die ich kenne und begreife, denkt nicht nur an sich selbst, die denkt auch an den geliebten anderen. Sie wollen Unheil über mich bringen und kein Glück. Wild und hemmungslos und ohne Disziplin sind

Sie durch Ihr Dasein gelaufen, haben Abenteuer nachgejagt, haben sich alles genommen, was am Wege lag und Ihnen gestiel. Nun bin ich für Sie ein neues Abenteuer. An mich denken Sie dabei nicht. Auch nicht an die Menschen, die mit mir nahe stehen. Nennen Sie es meinetwegen kleinlich, feig, spießbürgerlich, ich bin nun einmal so! Für mich existieren Gesetze, geschriebene und ungeschriebene, die in meinem Innern sind. An die muß ich mich halten. Ich hab' Pflichten. Gegen meinen Bruder, gegen meinen Verlobten. Ich muß und werde Sie erfüllen. Weiter habe ich Ihnen nichts zu sagen. Und will weiter nichts hören. Sie geht zum Auto zurück, läuft jetzt beinahe. Aber der Mann ist schneller als sie. Er ist sehr bald wieder an ihrer Seite, raunt ihr ins Ohr: Das war nicht das letzte Wort zwischen uns! Als sie das Kurhaus erreicht haben, ist das Mädchen beinahe am Ende ihrer Kraft. Ich möchte allein in die Stadt fahren, sagt Wieble kurz und steigt ein. Aber da ist der Mann schon neben ihr, hebt sie mit sanfter Gewalt auf den Rebenstiel und greift zum Steuer. Wieder Gewalt, denkt sie empört. Doch sie kann hier auf offener Straße keine Szene machen, kein Schauspiel geben. Diesmal fahren sie mit mäßiger Geschwindigkeit. Schweigen verbrissen und trotzig. Starren mit finster zusammengepogenen Brauen gerad aus. Erst als sie durch die Frühlingsherlichkeit Blankeneses fahren, beginnt der Mann: Eins muß ich Ihnen noch sagen, Wieble Johannesen, ob Sie es hören wollen oder nicht, Sie haben sich ein Höhenbild in Ihrem Innern errichtet, das heißt Pflicht. Sie treten vor einem falschen Altar, über dem das Wort Dankbarkeit steht. So gehen Sie durch Ihr Leben, zufrieden mit sich selbst, überzeugt, das Richtige und Gute zu tun. Und vergessen bei dem allen die große Sünde, die Sie auf Ihr Gewissen geladen haben. Er schweigt. Und sie fragt nach banger Minute mit einer müden, verzagten Stimme, ganz anders, als sie vorher gesprochen hat: Welche Sünde wäre das? - Es ist die Sünde am heiligen Geist der Liebe, die Sie begangen haben. Mit Ihren zweiundzwanzig Jahren haben Sie geglaubt, der Liebe Gewalt antun zu können, sie einfach aus Ihrem

Leben zu streichen, sich ihr für alle Ewigkeit zu entziehen. Die Liebe ist eine gewaltige, eine zugleich segnende und strafende Göttin, die mit ihrer Macht nicht spaßen läßt. Das werden auch Sie noch erfahren. Der Tag wird kommen an dem Sie gebrochen und elend zugeben müssen, daß es keine stärkere Gewalt gibt als die Liebe. Ich habe mich getäuscht, als ich glaubte, Sie fühlen dasselbe für mich, wie ich für Sie. Wenn es so wäre, hätten Sie nicht so sprechen können, wie Sie gesprochen haben. Wir können Sie sich entziehen, Wieble. Aber einmal wird auch Ihre Stunde schlagen. Dann werden Sie erkennen, daß es Höheres und Gewaltigeres gibt, als Pflichten und Dankbarkeit. Als das Stehen zu einem gegebenen Wort. Sie sieht den Mann groß, verwandelt, anlagend an. Antwortet ihm nicht. Den Rest der Fahrt legen sie schweigend zurück. 18. Kapitel. Auf das bekannte Pupensignal erscheint Alfred Ebbinghaus nach wenigen Minuten. Wieble sitzt jetzt im Fond des Wagens. Sie erscheint den besorgten Augen des Mannes blaß. Die Frühlingsluft greift Dich an, mein Liebling. War es doch nicht zuviel verlangt, Dich noch einmal in die Stadt zu bitten? - Ganz gewiß nicht, Alfred. - Ins Uhlenhorster Fahrhaus, bitte, sagt er zum Chauffeur. Er streichelt ihre Hände während der Fahrt. Du hast mich länger warten lassen, als ich dachte. Nein, nicht so erschrocken aussehen, mein Mädchen! Das sollte kein Vorwurf sein. Die Hauptsache ist, daß ich Dich endlich bei mir habe. In der Fahrstraße auf der Uhlenhorst parken viele Wagen. Es ist doch recht voll, sagt Ebbinghaus, unangenehm berührt. Ist ja begreiflich bei dem Wetter. Nun, hofentlich treffen wir keine Bekanten. Ihre Wünsche bewegen sich in entgegengesetzter Richtung. Sie hat Furcht vor dem Alleinsein mit dem Verlobten. Möchte weit lieber selbst mit dem gleichgültigsten Menschen am Tisch sitzen. Gehen Sie in den Garten, Stauffers, und lassen Sie sich ordentlich zu essen geben und zu trinken, ordnet Ebbinghaus in seiner freundlichen Art an. Dann nimmt er den Arm des jungen Mädchens. Sie sitzen auf der oberen Terasse. Das schöne Gartenrestaurant ist gut besetzt. Auf der

Alster, die vor ihnen blaut, tummeln sich unzählige Kanus und liegen zu Dutzenden still in der kleinen Bucht vor dem Fahrhaus. Die Insassen, bequem auf bunten Kissen ausgestreckt, lauschen der Musik. Kleine, weiße Dampfer durchschneiden die Wellen, Segler ziehen vorüber. Das jenseitige Ufer leuchtet im zarten Grün der Gärten, aus denen blühende Obstbäume lachen. Von der Stadt grünen Hamburgs schöne Türme herüber. Du hast keinen Appetit, Wieble. Fühlst Du Dich auch wirklich wohl? - Bestimmt. Ich sitze, auch Du hast nur wenig gegessen. Immer noch so schwere Sorgen, Alfred? - Es geht, mein Kind. Die Krise wäre zunächst überwunden. Man kann aufatmen. Das Schlimmste ist abgewendet. - Aber um einen hohen Preis. Sie seufzt. Du bist nicht mehr Herr in Deinem Hause. - Der Stimmenzahl nach nicht mehr, das ist richtig. Aber Erich und Gerhard haben doch die gleichen Interessen wie ich selbst und werden sich auch nicht unnötig in geschäftliche Dinge mischen, von denen sie ja nicht viel verstehen. - Hoffentlich, meint Wieble ein wenig bekümmert. Ihr ist der Gedanke, daß Erich Ebbinghaus das Geld gegeben hat, nicht angenehm. Sie hält diesen Mann, der sie mit versteckten und offenen zynischen Erklärungen und Anträgen, verfolgt, so oft er sie eine Minute allein sieht, für einen schlechten Menschen. Aber Ebbinghaus war ja auf ihn und seinen Bruder angewiesen. Und man muß Gott danken, daß die größte Gefahr besiegt werden konnte. Ich denke, wir kommen wieder zurecht, sagt der Mann. Aber es kostet viel Arbeit und Nachdenken. Wenn nicht neue, unvorhergesehene Schicksalsschläge eintreten, wird es gehen. Wir müssen uns umstellen. Unsere Produktion vorläufig sehr begrenzen. Und dafür andere Wege suchen, um zu verdienen. Weißt Du, Wieble, ich ringe mit mir selbst um jeden Menschen in meinem Betrieb, den ich brotlos machen muß. Ueberlege wohl hundertmal, ob er nicht doch bloßrechtlich an anderer Stelle zu beschäftigen wäre. Sie ist wieder einmal gerührt über seine Güte, seinen Gerechtigkeitsinn. Es tut mir leid, daß ich mich Deinem Geschäft jetzt so wenig widmen kann. Erzähle mir, was Los ist, Kind. (Kortikuna folgt).